

DIE SERIE: SIMONA ZIEHT AUS

Diese Wohnung oder keine!

„Lebt ihr noch oder wohnt ihr schon?“, fragt Simona Feistl aus Raisting. Die 23-Jährige stellt sich gerade der Aufgabe „Auszug aus dem Elternhaus“ und berichtet in loser Folge von ihren Erlebnissen auf dem Weg von Daheim ins eigene Nest – und die über damit verbundenen Risiken und Nebenwirkungen.

VON SIMONA FEISTL

Das Leben ist wie eine große Autobahn, lass uns nicht lange überlegen, sondern losfahren / wohin is' egal und wo lang werd'n wa sehn. Es wird immer weiter gehen!

So lauten die Zeilen eines Liedes von „Ohrbooten“, einer jungen Band, die gern das Leben und Lebenlassen besingt. In meinen Augen beschreiben sie schön, dass der Weg eines Jeden ungewiss ist. Die einen verschlägt es ins Ausland, die anderen in den Nachbarort und wiederum andere in eine weiter entfernte Stadt. Allen Wegen gemeinsam ist, dass sie gepflastert sind mit Entscheidungen, Stolpersteinen und Überraschungen.

Eine ist zweifellos, wohin man ziehen möchte. In die Nähe der Arbeit, oder doch lieber ein bisschen Fahrtweg in Kauf nehmen? In einen Ort, in dem man nur Freunde oder Bekannte hat, oder doch lieber bei der Familie und in



Ja, wo isst denn? Simona Feistl beim Warten auf das Umzugsauto.

FOTO: SF

der Heimat? Diese Entscheidung ist mir durch einen Glückstreffer abgenommen worden – die Reise geht für mich nach Weilheim und somit an einen Ort, der nicht

allzu weit entfernt von Elternhaus, Freunden und Arbeit ist. Somit ergibt sich für mich und meinen Mitbewohner jeweils der halbe Fahrtweg zur Arbeit, und die Mietpreise

halten sich in Grenzen. Direkter Anschluss nach München, ein schöner See und natürlich viele Einkaufsmöglichkeiten. Letzteres ist durchaus ein Punkt, den man

beachten sollte: Wie bekommt man die täglichen Dinge zum Leben, wo oder wie kann man ausgehen?

Nach der Entscheidung geht es zur Wohnungssuche. Und das ist kein Spaß, kann ich sagen. Doch von vorn: Es gibt den Weg über den Makler oder den über Privatpersonen. Der Immobilienmakler hat den Vorteil, dass für beide beteiligten Parteien, sowohl den Vermieter als auch den Mieter, ein wasserdichter Vertrag gemacht wird. Der große Nachteil ist allerdings, dass eine Provision fällig wird, das heißt, man zahlt dem Makler eine Art Vermittlungsgebühr, die meist gut das Doppelte der Monatsnettomiete beträgt. Dies können leicht mal 1000 Euro sein, die bei einer Mietwohnung von Privatpersonen nicht entstehen. Egal ob von Makler oder privat, es kommt immer eine Kautions hinzu. Diese umfasst meist zwei oder drei Monatsnettomieten und muss zu Beginn hinterlegt werden, als Sicherheit für den Vermieter sozusagen. Allerdings bekommt man dieses Geld im Falle eines Auszugs wieder, es ist eine Art „Pfand“.

Somit haben beide Varianten ihr Für und Wider, letztlich kommt es aber darauf an, dass man seine „Traumwohnung“ findet – ob mit oder ohne Provision. Doch das ist gar nicht so einfach, wie man immer denkt, schließlich muss man auch die finanzielle Situation bedenken. Erstmals sollte man sich im Klaren darüber sein, dass die Kaltmiete

einzig die Bezahlung der Wohnung beinhaltet – die Warmmiete hingegen umfasst alle Kosten, wie etwa Wasser.

Somit lässt sich die Suche oft schon gut eingrenzen, da der Preis der Wohnung die Auswahl schon mal verringert. So, dann ist da auf einmal ein facettenreiches Angebot – Wohnungen im Erdgeschoss, im ersten Stock, mit Terrasse oder ohne, mit großem Bad oder mit kleinem, mit Garage oder ohne, mit Garten (der absolute Luxus) oder eben ohne... Das Bauchgefühl weist den Weg. Die richtige Wohnung ist die, in der man sich sofort wohlfühlt und die man schon beim ersten Besuch gedanklich einrichtet. Dort die Couch, das Bett, oh ja, und hier der hauseigene Kicker. Wenn dann noch die Umgebung und die Konditionen stimmen, kann man getrost zuschlagen – und angesichts der Mitbewerber nicht zu lange zögern. Wobei auch hier gilt: Erstmals eine Nacht drüber schlafen, auch wenn es noch so schwer ist.

In meinem Fall sind es übrigens nur zwei Wohnungen zur Wahl gewesen, und da war sie schon dabei – die „eine oder keine“. Tja, dass nennt sich dann wohl Schicksal. Und mit der Vorfreude steigt auch die Zahl der gepackten Kisten – und die der Abschiede. Aber so ist es eben, das Leben. Und so mache ich mich auf den Weg zu meiner persönlichen Autobahn von daheim ins eigene Nest.

DER BRIEF AUS DER TÜRKEI (1/3)

Legendäre Verkehrsstaus, Moscheen und Basare

Erkenntnisse von unterwegs: Severin Strobl reiste durch das Land an der Schwelle zum Orient und lernte über Land und Leute

VON SEVERIN STROBL

Die Türkei ist, salopp gesagt, vor allem als Badeurlaubsziel ein Begriff. Ich wollte mehr über Land, Leute und Kultur wissen und bin im Bus durch das Land an der Grenze Europas zu Asien gereist. Erster Halt war natürlich Istanbul, eine Stadt mit gigantischen Ausmaßen. Allein die nackten Fakten lassen Beeindruckendes vermuten und rechtfertigen die Bezeichnung „Megacity“: 13 Millionen Einwohner und täglich mehr; eine Stadt mit der unfassbaren Ost-West-Ausdehnung von 100 Kilometern; eine ganze Region als Zentrum für Kultur, Handel und Verkehr. Und das alles verbunden mit der exponierten Lage als Brückenkopf zwischen Europa und Asien.

Und in der Tat: Beeindruckend ist der Anblick der riesigen Stadt allemal, schon allein aufgrund der Tatsache, dass sie von Wasser umgeben ist: Das Stadtgebiet erstreckt sich am Nordufer des Marmarameeres auf beiden Seiten des Bosphorus, der Meerenge zwischen Mittelmeer und Schwarzem Meer. Das Goldene Horn, eine nach Westen hin verlaufende Bosphorusbuch, trennt dabei den europäischen Teil in einen Alt- und Neustadtteil. Gigantische Hängebrücken verbinden den europäischen mit dem asiatischen Kontinent.

Um sich eine Vorstellung von den Dimensionen zu machen, wird eine Bosphorusfahrt empfohlen. Und tatsächlich birgt die Fahrt mit einem Ausflugsboot spektakuläre Eindrücke. Beeindruckend ist auch die Geschichte

der Stadt: Sie blickt auf eine über 2000-jährige Historie zurück. Drei Weltreichen diente Istanbul als Hauptstadt. Mal hieß die Stadt Konstantinopel, mal Byzanz, und heute Istanbul (Betonung auf der ersten Silbe, übrigens). Den westlichen Besucher dürfte vor allem der Anblick der schier unzählbaren Moscheen mit 'gen Himmel ragenden Minaretten auffallen. Sie schlagen den auffälligsten Bogen in Richtung 1001 Nacht – der zweite ergibt sich durch die zauberhafte Stimmung, die auf den großen Basaren herrscht. Diese sind überraschenderweise oft vollkommen überdacht und gefüllt mit Touristen aus aller Welt, die sich hier im Feiern üben (müssen). Weiter geht's zur Hagia Sophia, einer

ehemaligen Moschee, die heute als Museum genutzt wird und in der auch schon Filmheld James Bond seine Feinde jagte. Danach steht die Sultan-Ahmed-Moschee und der traumhaft auf einer Landspitze gelegene Topkapalast auf dem Plan – zweifellos der Höhepunkt der Tour. Beeindruckend, obwohl nicht im Reiseführer als „Sehenswürdigkeit“ erwähnt: Stau wird neu definiert. Wem München schon zu hektisch erscheint, der verliert hier unweigerlich die Fassung. Karikaturen in den Zeitungen weisen schelmisch auf die Problematik hin: Ein Stau kann sich so lange hinziehen, dass man getrost eine Leine zwischen zwei Autoantennen spannen könnte – um während der Wartezeit Wäsche zu trocknen.



Istanbul-Impression bei Nacht: die spektakulär beleuchtete „Hagia Sophia“, eine ehemalige Moschee.

FOTO: STROBL

DIE POPKULTUR

DAS (HÖR-)BUCH „27“ (Kim Frank)

Die etwas, sagen wir, etwas lebenserfahreneren Jugendlichen kennen Kim Frank noch als Sänger der Teenie-Sensationsband *Echt*, deren Hits „Weinst Du?“ oder „Juni-mond“ schon bei bloßer Namensnennung noch klebrig im Ohr klingen. Seit 2002 gibt's die Band nicht mehr, der Wahl-Hamburger fing an zu schauspielern, zu fotografieren und Musikvideos zu drehen und ging als Lebensabschnittsbegleiter der ein paar Jährchen älteren Moderatorin Enie van de Meiklokes durch die Schlagzeilen. Nun, mit 27 Jahren, veröffentlicht er seinen Debütroman „27“. Kein Zweifel, an Kreativität mangelt es Kim Frank nicht – doch drängt sich die Frage auf, ob er auch wirklich alles kann? Also, das mit der Schreibung passt. Die Geschichte vom jungen Milka, der fest davon überzeugt ist,

mit 27 Jahren zu sterben – wie alle Großen aus dem „Club 27“, wie Jimi Hendrix, Jim Morrison oder Kurt Cobain, hat genügend Potential, um zu faszinieren. Und Frank versteht es, mit Jugendsprache umzugehen – ohne dass es peinlich wirken würde. Im Gegenteil: Er wählt starke, gefühlvolle Worte für die Schöpfung von Mikas Welt, aus der er sich mit mannigfaltigen Mitteln und auf möglichst legendäre Art zu entfernen versucht, um den selbstauferlegten Fluch zu erfüllen. Klar ist das Werk eher unter der Rubrik „Pop“ ins Regal zu sortieren als unter „ernster Literatur“, aber das ist von einem Popschaffenden auch zu erwarten. Noch etwas kann der gebürtige Flensburger: gut vorlesen. Das beweist die Hörbuchversion des bei *Tapete Records* erschienenen Buchs.

Christoph Ulrich
Buch: rororo, 256 Seiten, 13 €
Hörbuch: tapete, 4 CDs, 17 €



Kim Frank & Werk. FKN/TAPETE REC

DIE MUSIK

Nik Freitas:
Saturday Night Underwater
Kaum zu fassen: Gerade mal drei Jahre ist es her, dass Nik Freitas, ehemals passionierter Weltenbummler und Skate-Fotograf, mit „Sun Down“ ein derartig bezauberndes Album vorgelegt hat, dass ihm so ziemlich alle roten Teppiche der Indie-Pop-Welt ausgerollt wurden. Er tourte mit Mariah Taylor, Rilo Kiley oder Jason Lytle, stieg in Conor Obersts Mystic Valley Band ein und legte selbst noch eine EP (Center Of The World, 2010) nach. Jetzt verkürzt er sogar noch die Abstände: Und dieses neue Werk, sein insgesamt fünftes, birgt kein Indiz, dass seine Schaffenskraft an Grenzen geraten wäre: betörend schöne Songs zwischen *The Beatles* und Elliot Smith. Live zu erleben am 15. Juni, 20.30 Uhr, im Münchener Feiertag.

Christoph Ulrich
Affairs Of The Heart/Indigo

DIE COMICS

Nichtlustig:
Das dicke Cartoonbuch
Mit seinen 345 Cartoons ist dieses neue Buch aus dem Hause Joscha Sauer durchaus dick, aber nicht aufgeblasen. Der Umfang ist zugleich das stärkste Plus. Denn wie bereits in den „normal dicken“ Nichtlustig-Büchern zu vermuten stand, wächst der Sinn für Sauers skurrilen Humor tatsächlich mit jeder gelesenen Seite. Schön, dass man sich mal so richtig drauf einlassen kann.

Christoph Ulrich
Carlsen / 345 Seiten / 9,95 €

Lustiges Taschenbuch
Maus-Edition (1)
Es war eine Glaubensfrage und es wird immer eine bleiben: Sind die Abenteuer-Geschichten mit den Ducks oder die Detektivgeschichten mit Micky & Goofy in den Lustigen Taschenbüchern lustiger oder unterhaltsamer? Ganze Fanclubs gibt es, die an der je-

weils anderen Fraktion kein gutes Haar lassen. Sei's wie es sei. Fans der mausigen Abteilung werden jubeln: Es gibt eine Sonderedition mit Klassikern aus dem Micky-Maus-Kosmos. Sie führen den Mäusedetektiv nach Griechenland, in die Everglades und in die Halbwelt Entenhausens. Passt übrigens auch gut in die Badetasche.

Christoph Ulrich
Ehapa / 334 Seiten / 5,99 Euro

Tanatos (2)

Geheimnis der Lusitania u.a.
1913: Der Superschurke Tanatos marodiert weiter durch Paris – sogar, während die Zeichen eindeutig auf „Krieg“ stehen. In diesem zweiten, sehr spannenden und gehaltvollen Sammelband der Klassikerserie aus der Feder von Didier Convard und Jean-Yves Delitte erscheint eine weitere abgeschlossene Story neu, die den zweiten Zyklus vereint.

Christoph Ulrich
Ehapa / 111 Seiten / 29,95 €

DER PLAN

MITTWOCH, 8.6.

Penzberg

Kochtreff. Juze, 17 h.
Konzert: Henning Sievertz Trio (Jazz) in der Jazzzeche. Gymnasium, 20 h.

Schongau

Kino: „Winter's Bone“ (ausgezeichnetes Independent-Thriller-Drama, ab 12). Lagerhaus, 20 h.

Weilheim

Kino: „Un homme qui crie“ (Vater-Sohn-Geschichte, OmU) & Kurzfilm. Starlight, 20.15 h.

DONNERSTAG, 9.6.

Habach

Session. Village, 21 h.

FREITAG, 10.6.

Habach

Konzert: Ron Evans & Friends (Bluesrock & Rock). Village, 21 h.

Hohenpeißenberg

Rock am Rigi: „Born Wild“ (Coverrock) im Festsitz, ab 20 h.

München

Konzert: Paul Heaton (UK, Ex-Housemartins) im Atomic Café, 21 h.
Electro-Party: Mathew Jonson (Kanada) live, Anette Party (München) und Daniel Bortz (Augsburg). Rote Sonne, 23 h.

Raisting

Irish-Folk-Night: „John Herb meets Keltentanz“. Trödler, 20 h.

Weilheim

Kochtreff im Jugendhaus „Come in“, 15 h.

SAMSTAG, 11.6.

Bernried

Party: Back to Black, mit Gogos, DJs Pac & Blizzard (Hip Hop, Black & House). Saustall, 22 h.

Habach

Konzert: Simeon Soul Charger (Psychedelic Rock, Ohio). Village, 21 h.

Huglfing

Session. Waldstr. 4, 21 h.

München

Konzert: Wye Oak (USA, großartiger Indie-Folk) & Waters (Ex-Port-O'Brien) im Atomic Café, 21 h.

DER LIVEPLAN

13&god und Console auf Tour im Sommer

Neuigkeiten kommen aus dem Weilheimer Lager: Die Notwist-Themselves-Supergroup „13&god“ geht weiter auf Europatour, in der Gegend steht am 23. Juli ein Auftritt auf dem Puch-Festival bei Petershausen auf dem Tourplan. +++ Auch Martin Gretschmann wirft den Tourbus an, um mit „Console“ durch Deutschland und die Schweiz zu reisen. Am 28. Juli steht er in Münchens Roter Sonne auf der Bühne. Info: www.alientransistor.de.

REDAKTION

„die jugendseite.“
...erscheint in Weilheimer Tagblatt, Penzberger Merkur und in den Schongauer Nachrichten.
Kontakt:
Münchener Straße 1
82362 Weilheim
Telefon: 0881/189-41
Fax: 0881/189-18
E-Mail: jugendseite.wm-tagblatt@merkur-online.de
www.merkur-online.de/jugendseite